

# Zwischen Inszenierung und Informationen

Förderung der Bewegtbildlesekompetenz

## Referenzen:

KC Lehrerbildung NRW, RRSQ, OR „Lehrkräfte i. d. digitalisierten Welt“

HF	Konkretion(en) (Schwerpunktsetzungen <b>fett</b> )
U	<ul style="list-style-type: none"> <li>(Digitale) <b>Medien und Materialien</b> adressatengerecht und <b>zielorientiert auswählen</b>, modifizieren, erstellen <b>und lernförderlich einsetzen</b> (RRSQ 2.2.1, A9; 2.3.1, A2, A5; 4.2.3, A1; OR HF Unterrichten)</li> </ul>
E	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schülerinnen und Schüler zur <b>kritischen Reflexion von Medienangeboten</b> und der eigenen Mediennutzung befähigen (RRSQ 2.10.3; 4.2.3, A4, A5; OR HF Erziehen)</li> <li>Medienrechtliche und <b>medienethische</b> Konzepte im Schul- und Unterrichtsalltag sowie bei der eigenen professionellen Mediennutzung reflektieren und ihre Bedeutung kennen und berücksichtigen (RRSQ, 4.2.3; OR HF Erziehen)</li> </ul>
L	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler</b> als relevant für lebenslanges Lernen erkennen, erfassen, <b>weiterentwickeln</b> und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen berücksichtigen (RRSQ 4.2.3, A7; OR</li> </ul>

## Workshop-Beschreibung:

Bewegtbildsequenzen, also „Videoclips“, sind aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler nicht mehr wegzudenken: Über die kurzen Filmchen werden nicht nur eigene Erlebnisse mit dem mehr oder weniger weiten Kreis der (Online-) „Freunde“ geteilt. Für die aktuelle „Generation Z“ dienen kurze, pointierte und „fresh“ aufgemachte Clips auch und gerade als Informationsquelle. Egal, ob im privaten oder schulischen Kontext, Schülerinnen und Schüler werden sich kaum in längere Textquellen vertiefen, sondern sich im Zweifel lieber ein paar Clips zum Thema ansehen. Die Qualität dieser Quellen beurteilen oder zumindest abschätzen zu können ist also eine Schlüsselkompetenz.

Noch stärker als bei textbasierten Quellen können bei Bewegtbildern Informationen (für ungeübte Konsumenten oft unbemerkt) auch „zwischen den Zeilen“ codiert werden. Die Fähigkeit derartige „Subtexte“ nicht nur bewusst wahrzunehmen, sondern auch auf die zu deren Codierung eingesetzten Mittel zurückzuführen, ist daher wichtige Medienkompetenz im 21. Jahrhundert.

Der Workshop zeigt an Beispielen, wie Inszenierung bei Videoclips eingesetzt wird, um deutliche Botschaften zu vermitteln, Gefühle zu wecken oder Meinungen zu fördern und das, obwohl ein erster Blick vielleicht an eine seriöse, neutrale Information glauben lässt. Anschließend machen sich die Teilnehmenden auf die Suche nach für das eigene Fach geeigneten Clips und entwickeln erste Ideen für deren seminardidaktische Einbettung und/oder geeignete Arbeitsaufträge für das eigene Kern- bzw. Fachseminar.

## Ziel:

Die Teilnehmenden können auf der Basis exemplarisch vermittelter Grundkenntnisse über einfache Mittel der Inszenierung (Perspektive, Einstellungsgröße, Symbole & Ikonen) und deren Wirkungen Implikationen für den Einsatz von Bewegtbildsequenzen im unterrichtlichen Kontext erläutern.

Sie können erste Ideen für eine mögliche Verortung und zielgerichtete Einbettung in die eigene Seminargestaltung entwickeln und zur Diskussion stellen.

## Agenda:

- Ankommen Clip als Einstieg in das Thema
- Vorwissen Welche Vorerfahrungen haben Sie? Wo findet sich das Thema in der Lehrerausbildung bzw. Seminararbeit wieder?
- Input Kurzpräsentation mit Elementen von Inszenierungen anhand von Beispielen
- Verarbeitung Die TN recherchieren und analysieren Clips mit Affinität zum eigenen Ausbildungsfach und verorten diese ggfs. im Ausbildungsplan.
- Auswertung Die TN entwickeln erste konkrete Zielperspektiven für den Einsatz in der eigenen Seminararbeit (fachlich und überfachlich).  
  
Austausch und Reflexion über mögliche Einsatzszenarien in der Lehrerausbildung bzw. Seminararbeit
- Metaebene Die TN machen Anpassungsvorschläge für die WS-Struktur als weiteres Angebot für die Fachleitungen.